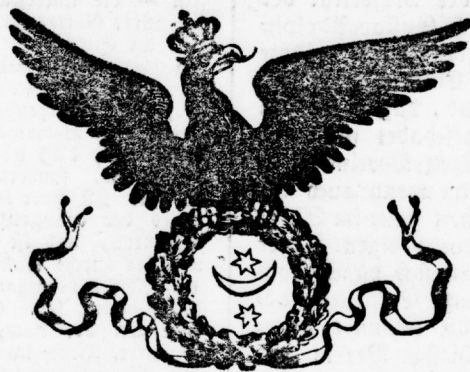


Quartalsblätter Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die Post,
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Unterkerndorferstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der
ersten Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfche) zu richten.

N^o 221.

Halle, Dienstag den 22. September
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Sept. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, ist von Karlsbad hier angekommen.

Wiesbaden, d. 12. September. Zwischen unserm Staatsminister, Herrn von Dungern und dem Bischofe von Limburg, drohen ernste Zerwürfnisse auszubrechen. Der Bischof hat nämlich für sämtliche Geistliche seiner Diözese geistliche Exercitien angeordnet, welche unter Laien und gebildeten Geistlichen einen jesuitischen Ruf haben, zu welchen die Geistlichen nach Limburg einberufen werden, wo sie mehrere Tage hindurch abgesonderte Betrachtungen halten, Andacht verrichten und Vorträge hören müssen. — Zu diesen Vorträgen hatte aber der Bischof einen Geistlichen berufen, der in Italien seine Bildung genossen, der erst in Preußen, in der Trierischen Diözese diese jesuitischen Beschaulichkeiten ins Werk gerichtet, und sie später nach Münster in Westphalen verpflanzt hat. Der Minister, welcher der Sache auf den Grund schaut, sich nicht durch Anschein leiten läßt, hatte diese Exercitien, wie gesagt, verboten. Dem Verbote ist aber keine Folge geleistet worden. Einige meinen nun zwar, unsere Regierung habe gewissem Einflusse nachgegeben, das Verbot stillschweigend bereits zurückgenommen, dem kann aber widersprochen werden. Die nächste Folgezeit wird lehren, daß Nassau nicht der Ort für jesuitische Exercitien ist, daß unser kleines Herzogthum nicht gesonnen ist, Rückschritte zu machen auf dem Wege der Bildung und Vermenschlichung, sondern des Zieles sich bewußt, fortzuschreiten wird.

Aus der Pfalz vom 15. September wird der Neuen Speyerer Zeitung geschrieben: »Dem Vernehmen nach ist in der durch mehre Zeitungen bereits erwähnten Sache des zu den Dissidenten übergetretenen Stadtraths Rosner zu Frankenthal durch die königl. Kreisregierung verfügt wor-

den, daß derselbe nicht ferner Stadtrath bleiben könne, nachdem er nicht mehr einer der verfassungsmäßig bevorrechteten christlichen Confessionen angehöre, was zur Bekleidung jener Eigenschaft erforderlich sei.«

Aus **Schleswig-Holstein** vom 25. Septbr. wird gemeldet, daß man an Prof. Falk die Zumuthung gestellt hat, die mehrfach erwähnte Schrift für das Recht der Herzogthümer, die er, wie der König vernommen, herauszugeben willens sei, vor der schleswigschen Ständeversammlung nicht erscheinen zu lassen, weil dieselbe eine Brandfackel sein könne. Hr. Falk hat erwidert, daß nicht er allein, sondern mehrere Lehrer der Kieler Universität sie herauszugeben beabsichtigten und er deshalb das Versprechen nicht erteilen könne.

Altona, d. 16. September. Während man am vorigen Sonnabend in dem Bürgerverein den Papst Pius IX. wegen der von ihm erlassenen Amnestie und Dr. Rupp als Ausgestoßenen leben ließ (einer der Herren Direktoren des Bürgervereins, der die allgemeinste Achtung seiner Mitbürger genießt, erklärte zugleich seinen Austritt aus dem Gustav-Adolf-Verein), findet man es einer ersten Rüge werth, daß der Pastor Klevert, als Vertreter der holsteinischen Vereine für die Gustav-Adolf-Stiftung, mit unter den gegen Rupp Stimmenden sich befand.

Frankfurt a. M., d. 15. September. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der Lichtfreunde wurde der Antrag gestellt, von dem hiesigen Hauptvereine der Gustav-Adolf-Stiftung in einer alsbald zu beantragenden Generalversammlung eine Adresse entwerfen, und an Dr. Rupp in Königsberg gelangen zu lassen, worin der hiesige Verein erkläre, daß sein Bevollmächtigter Hr. Schöff Dr. Harnier weder in seinem Auftrage noch in seinem Sinne gehandelt, indem er gegen die Zulassung Rupp's bei der General-Versammlung des Gesamtvereins gestimmt. Um den Lichtfreunden die Majorität zu sichern, sind viele

Nichtfreunde Mitglieder des hiesigen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung geworden. (Berl. B. 3.)

Bremen, d. 15. Sept. Der von der Majorität der Abgeordneten zur Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Berlin, in Betreff des Predigers Rupp gefasste Beschluß, hat hier einen höchst peinlichen Eindruck gemacht, und man fürchtet, wohl nicht ohne Grund, daß der guten Sache dadurch auf das Empfindlichste geschadet ist. Der nächsten General-Versammlung des hiesigen Vereins sieht man mit einiger Spannung entgegen; denn wenn auch der Bremische Abgeordnete bei dieser Gelegenheit ganz im Sinne des denkwürdigen Senatsconclusums vom vorigen Jahre sein Votum abgegeben hat, so wird man sich damit doch schwerlich beruhigen, sondern eine bestimmte Erklärung abgeben, wie man das Verfahren jener 39 Männer beurtheilt. Es ist zu erwarten, daß der hiesige Verein nur dann im Verbande mit dem Gesamtverein bleiben werde, wenn bei der nächsten Versammlung der Deputirten des Letzteren jener unselige Beschluß zurückgenommen wird. (Frankf. OPA.-Ztg.)

Darmstadt, d. 16. Sept. Die hiesigen Mitglieder des Gustav-Adolph-Vereins sind größtentheils unzufrieden damit, daß ihr früher als freisinnig geltender Abgeordnete, der Hofprediger Zimmermann aus Darmstadt, gegen Rupp's Eintritt gestimmt hat, und wollen von ihm eine Erklärung darüber fordern.

In Bezug auf vorstehende Mittheilung ist zu erwähnen, daß der Hofprediger Zimmermann in der Großhessischen Zeitung die Motive auseinandergesetzt, welche bei dem Beschluß der Majorität maßgebend gewesen sind. Es dürfte genügen, aus dem etwas ausführlichen Aufsatz das Folgende mitzutheilen. Hofprediger Zimmermann sagt: — Und nun schritt man zur Besprechung der Wahl des Herrn Predigers Dr. Rupp. Es sei mir erlassen, den einzelnen Rednern für oder gegen zu folgen, zumal da nach dem Beschlusse des Centralvorstandes die Protokolle vollständig gedruckt werden. Nachdem der Präsident der Versammlung mitgetheilt, daß von mehreren Vereinen und einzelnen Mitgliedern Einsprache gegen die betreffende Wahl eingelaufen sei, legte er zuvörderst die Schritte dar, welche der Centralvorstand gethan von dem Augenblicke an, da ihm diese Wahl bekannt geworden, so wie die Ansicht, die er sich in seiner Mehrzahl von der Sache, von der von mehreren Seiten her beanstandeten Wahl gebildet. Dem wurde entgegnet, die Wahl sei nicht zu beanstanden, da ihre Form ganz richtig stehe. Es wurde darauf hingewiesen, Hr. Dr. Rupp sei aus der evangelisch-protestantischen Kirche ausgetreten und könne deshalb nicht Abgeordneter bei der Versammlung eines Vereins sein, der auf dem Boden der evangelisch-protestantischen Kirche stehe. Dagegen erklärte man, unter Andern Hr. Dr. Rupp selbst, er sei nicht ausgeschieden aus der allgemeinen evangelisch-protestantischen Kirche, sondern nur aus der preussischen Consistorial- oder Landeskirche. Dem wurde wieder entgegengesetzt, daß man keine andere Kirche kenne, als die, wie sie in den einzelnen Ländern verfassungsmäßig bestehe, was man auch bei Abfassung der Statuten unter „evangelisch-protestantische Kirche“ allein verstanden habe. Die Kirche der Zukunft, d. h. die Kirche, wie sie im Laufe der Zeit sich entwickeln könne, oder die Kirche, wie sie in der Idee gedacht werde, sei nicht Gegenstand der Sorge des Vereins. Er müsse sich an das Wirkliche halten. Auf Grund seiner Statuten sei der Verein befähigt. Die Staatsregierungen hätten dem Verein das Recht des Bestehens gegeben, damit habe er auch die Pflicht auf sich genommen, unter „ev.-protest. Kirche“ nur das zu verstehen, was die Staatsregierungen laut seiner Statuten darunter hätten verstehen können. Man suchte dagegen wieder geltend zu machen, daß ja der §. 2 der Statuten durch den Zusatz „auch solche Gemeinden, die ihre Nebereinstimmung mit der evangel. Kirche sonst glaubhaft nachweisen können“ einen weiteren Begriff der evangel. Kirche zulasse. Aber der Bericht über die Frankfurter Versammlung wurde zum Beweise aufgeführt, daß dieser Zusatz nur in Betreff der Waldenser sei beigelegt worden. Man wies ferner darauf hin, daß der Verein neben der

2
Unterstützung der leidenden Brüder auch die Darstellung der Einheit der Kirche zum Zwecke habe. Dem aber widersprach man wieder von anderer Seite, indem man darauf hinwies, daß hier Zweck und Gegen verwechselt werde. Der Zweck des Vereins könne nur der eine sein — die Unterstützung der Glaubensgenossen — der Segen, der sich unter Gottes Beistand daraus entwickeln werde, sei das Bewußtsein der Einheit in der Liebe bei aller Verschiedenheit in Glaubensansichten. Mehrmals versuchte man von der einen, wie von der andern Seite auch den Glaubenspunkt zu benutzen, aber mit der größten Entschiedenheit und jedesmal unter Zustimmung wies der Präsident diese Versuche zurück. Man erkannte es allgemein als Nothwendigkeit, daß hier Glaubensansichten nicht entscheidend dürften, sondern das auf den Statuten gegründete Recht. Ist Herr Dr. Rupp — das war die Ansicht gewiß Aller — Glied der evangelisch-protestantischen Kirche nach dem Sinne der Statuten, und ist mit ihm, der bei seiner Wahl seine Trennung von der Kirche wieder aufgegeben hatte, seitdem keine Veränderung der Person vorgegangen, so ist seine Wahl nicht einen Augenblick zu beanstanden, seine Glaubensrichtung mag diese oder jene sein. Ist aber Hr. Dr. Rupp seit seiner Wahl wieder ausgeschieden aus der ev.-protest. Kirche im Sinne der Statuten, so kann er in einem Verein kein Abgeordneter sein, der von Gliedern der ev.-protest. Kirche in dem angegebenen Sinne für arme Gemeinden dieser Kirche gegründet ist, mag Hr. Dr. Rupp noch so fest stehen im Glauben an die Lehren der ev.-protest. Kirche. Nicht der Glaube des Mannes — denn es ist schon öfter auf das Nachdrücklichste hervorgehoben worden, daß derselbe weit mehr auf dem Boden der Kirchenlehre stehe, als z. B. viele protestantische Freunde, — nicht der Glaube des Mannes, sondern der Schritt, durch welchen er außerhalb der ev.-protest. Kirche getreten ist, das war es, was bei seiner Nichtzulassung zur Sprache kam. Zum Beweise, daß es nur diese Thatsache war, was die Beanstandung seiner Wahl hervorrief, dient unwiderleglich der Hinblick auf die Männer der freiesten Richtung in unserer Kirche, auf Ulrich aus Magdeburg, Dr. Schwarz und Schwetschke aus Halle, Fischer und Krause aus Breslau, Dr. Wechsler aus Königsberg. Alle diese Männer waren Abgeordnete. Diese Männer gehen (nach wiederholter Erklärung) zum Theil weiter in ihren freien Glaubensansichten, als Dr. Rupp, aber Niemand dachte auch nur im entferntesten daran, ihre Wahl zu beanstanden, und ich bekenne es laut und offen, hätte man die Wahl dieser Männer — die mit mir von Einer Mutter genährt worden und ihr treu geblieben sind, wenn auch ihre Ansichten von den meinigen abweichen — beanstandet, hätte man diese Männer zu Abgeordneten nicht zugelassen, so wäre mit ihrem Ausscheiden auch ich, trotz der mir wohl natürlichen Liebe zu dem Vereine, ausgeschieden, weil er dann dem obersten Grundsatz untreu geworden wäre, den ich von Anfang an für sein segensreiches Bestehen für unerläßlich gehalten habe, dem Grundsatz evangelischer Glaubensfreiheit. Aber so war die Sache nicht, es galt hier nicht den Glauben, es galt die Trennung von der Kirche. Diese Ansicht ging durch die ganze Versammlung am 7. Sep. empor hindurch. — Mitternacht war nahe, und noch währte die Debatte. Noch einmal erlaubte ich mir, von mehreren Seiten dazu aufgefordert, an Herrn Dr. Rupp die laute Bitte, diesem Kampfe ein Ende zu machen und durch seinen freiwilligen Rücktritt den Verein der drohenden Gefahr zu entziehen, mehrere der Abgeordneten, namentlich Abt Dr. Lücke aus Göttingen, Kirchenrath Schulz aus Wiesbaden, vereinigten ihre Bitten mit der meinigen. Vergeblich. Hier hieß es: Ein solcher Rücktritt werde Herrn Dr. Rupp die Achtung entziehen; dort wurde entgegnet: Gerade das verdiene die höchste Achtung, wenn Jemand auf das Recht, das er begründet halte, zum Heil einer guten Sache verzichte. Man mahnte zur Abstimmung. Ehe sie stattfand, forderte einer der Anwesenden auf, man möge sich das Wort darauf geben, dem Vereine, wie auch die Abstimmung falle, treu zu bleiben. Die Mehrzahl bekannte sich dazu mit Ja. Nur Wenige erklärten, sie behielten sich ihre Freiheit vor. Die Abstimmung ergab 39 Stimmen gegen und 31 Stimmen für die Zulassung. Sogleich nach der Abstimmung verließ Herr Dr. Rupp, der an der Versammlung bis jetzt Antheil genommen hatte, den Saal mit einigen kurzen Worten des Abschieds und mit dem Wunsche, daß das Ergebnis dieses Abends dem Vereine keinen Nachtheil bringen möge. Mehrere derjenigen, die für ihn gestimmt hatten, legten sofort ihren Auftrag nieder. An sie und an die Andern, die ihnen folgen zu wollen schienen, wendete ich mich in diesem Augenblicke mit der Bitte, eine Sache nicht zu verlassen, welche sie liebten, und statt ihren Auftrag nieder-, vielmehr Protest gegen den Beschluß einzulegen. Das Wort fand Anklang, und nur drei Männer beharrten auf ihrem Entschlusse. Ein tiefer Schmerz ging durch die ganze Versammlung, und mit Sorge blickte Jeder auf die möglichen Folgen dieses Abends. Sie stehen in dessen Hand, der Alles herrlich hinausführt u. s. w.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 15. Septbr. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Verhaftung Olshausens auch von den hiesigen dänischen Zeitungen, z. B. Kaedreland, durchaus nicht gebilligt, sondern erklärt wird, die Polizei habe kein Recht, von einem Bürger das Versprechen zu fordern, daß er für öffentliche Versammlungen nicht thätig sein solle.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 7. Septemb. Nach Briefen aus Rom setzt die Jesuitenparthei, unterstützt von auswärtigem Einflusse, den Bestrebungen des Papstes, eine geordnete zeitgemäße Verwaltung im Kirchenstaate herzustellen, alle möglichen Hindernisse und Intriguen entgegen. Sie sucht ihn hauptsächlich bei dem niedern unwissenden Volke verhaßt zu machen, indem sie ihn einen Freimaurer, einen Carbonari, einen Papst der Ungläubigen nennt, der die Kirche den letztern überantwortete. Selbst seinen Privat-Charakter, dessen Makellosigkeit bis jetzt noch Niemand anzutasten gewagt, sucht man jetzt durch Verläumdungen zu besudeln. In der neuesten Zeit hat überdies diese Parthei, allen Anzeigen nach, sich mit der revolutionären Propaganda des jungen Italiens in eine engere Verbindung eingelassen, und wir werden bald von Umtrieben hören, welche dazu bestimmt sind, dem Papst die Reformen in Staat und Kirche zu verleiden.

Spanien.

Aus Madrid vom 10. September wird geschrieben: „Der französische Botschafter wird sich heute in den Palast verfügen, um die Befehle der Königin und der Königin-Mutter entgegen zu nehmen, hinsichtlich des Tags, an welchem er mit aller Feierlichkeit der Etikette um die Hand der Infantin anhalten wird. Die Doppelvermählung bleibt bis jetzt auf den 10. October bestimmt. Der Dispens von Rom ist gegen den 20. September erwartet. Miraflores und Sotomayor sind angekommen; sie hatten bereits Conferenzen mit Ituriz. Es treffen viele Deputirte und Senatoren ein zu der am 14. September erfolgenden Eröffnung der Cortes. Die Dotationsfrage soll erst den neuen Cortes, die im December zusammentreten, vorgelegt werden. — Die Journale fahren fort, gegen die Heirath Montpensier zu polemisieren: doch lassen sie etwas nach in der Virulenz ihres Tons.“

Vermischtes.

— Die immer rührigen und unternehmenden Amerikaner benutzen die englische Zollreduction bereits mannichfach. So fangen sie an, ihre frischeste Butter in Eis verpackt nach England zu schicken. Zu Anfang Juli kamen in Liverpool davon drei große Schiffsloadungen an, zwei aus den Ver. Staaten und eine aus Kanada. Was werden dazu die Deutschen Ost- und Nordseeländer, zumal Holstein und Friesland sagen? Daß ihnen die Aufhebung der Korngesetze am wenigsten fromme, haben sie bereits mit Resignation zugestanden und jetzt erhalten sie Concurrenz selbst in Artikeln, wo sie ihrer Nähe halber sich in unbestreitbarer Sicherheit glaubten.

— Man läßt jetzt in England viele Kartoffeln aus fremden Ländern kommen, um den Samen zu erneuern und dadurch der Fäulniß vorzubeugen. Namentlich haben die Vermuder Kartoffeln als Saatfrucht sich sehr bewährt.

— Am 20. August um 8 1/2 Uhr Morgens wurde in Tiflis ein heftiger Erdstoß verspürt.

Die Schleswig-Holstein-Lieder.

Das in No. 200. des Couriers mitgetheilte Gedicht von E. Hänle „An Schleswig-Holstein“:

Schleswig-Holstein meerumschlungen
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Daß es nie Euch werd' entungen
Deutschlands Söhne habet Acht. 2c.

hat man vielfach für das eigentliche jetzt in Schleswig-Holstein allgemein verbreitete und oft gesungene Nationallied gehalten; dieses aber ist nicht etwa erst in diesem Jahre gedichtet und componirt, sondern wurde bereits schon im vorigen Jahre auf dem großen Sängerversammlungen in Würzburg von den Schleswig-Holsteiner Sängern oft gesungen und mit Enthusiasmus aufgenommen; das Nationallied ist gedichtet von M. J. Chemnitz, (componirt von C. G. Bellmann, Musikdirector in Schleswig) und lautet:

Wanke nicht mein Vaterland.

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen
Bis ein schön'rer Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht mein Vaterland!
Ob auch wild die Brandung tose,
Fluth auf Fluth von Bai zu Bai,
O laß blühen in deinem Schooße
Deutsche Jugend, deutsche Treu'.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu mein Vaterland!

Doch wenn iun're Stürme wüthen,
Drohend sich der Nord erhebt,
Schütze Gott die holden Blüthen,
Die ein mild'rer Süd belebt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Stehe fest mein Vaterland.

Gott ist stark auch in den Schwachen,
Wenn sie gläubig ihm vertraun;
Bage nimmer, und dein Rachen
Wird trotz Sturm den Hafen schau'n.
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Harre aus mein Vaterland.

Von der Woge, die sich bäumet
Längs dem Belt, am Düsterestrand
Bis zur Fluth, die ruhslos schäumet
An der Düna flücht'gem Sand:
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Stehe fest mein Vaterland!

Und wo an des Landes Marken,
Sinnend blinkt die Königsau,
Und wo rauschend stolze Barken
Elwärts ziehn zum Holstengau:
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu mein Vaterland.

Theures Land, du Doppel-Eiche
Unter einer Krone Dach!
Stehe fest und nimmer weiche,
Wie der Feind auch dräuen mag!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht mein Vaterland!

Die Melodie zu diesem Liede ist sehr ansprechend und durchaus populär gehalten, paßt aber stellenweise nicht gut zu der oben angeführten Nachbildung „An Schleswig-Holstein“ im No. 200. des Couriers, welche vom Unterzeichneten nach der Melodie „Ich bin ein Preuße 2c.“ bei der am 16. d. M. auf der „Traube“ veranstalteten Feier, vorgetragen worden ist; ebenso kann der in No. 204. des Couriers abgedruckte „Zuruf an die Schleswig-Holsteiner“ von G. d. . . r

Auf, auf ihr deutschen Söhne all'
Macht Euch als Deutsche werth 2c.
nach der bekannten Melodie „Auf, auf, ihr Brüder und seid stark 2c.“ gesungen werden.

G. Nauendorf.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Die unbekanntenen Gläubiger des am 18. Juni cr. hier verstorbenen Leinwebermeisters Johann Gottlob Burghold, über dessen in etwa 784 Thlr. bestehenden Nachlaß durch Verfügung vom 17. August cr. der Concurß eröffnet ist, werden hierdurch geladen, sich

am 26. November 1846 Vormitt. 10 Uhr

vor dem Deputirten Hrn. Land- und Stadtgerichtsrath Schaefer an hiesiger Land- und Stadtgerichtsstelle persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Wagner, Klinkhardt und Böhme hier, in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben und nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt. Merseburg, den 5. Sept. 1846.

Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Papierfabrikant Carl August Lorleberg gehörige Erbpachtgerechtigkeit an der unter dem Schlosse Rammelburg in der Gemeinde Friesdorf belegenen Papierfabrik, bestehend aus Wohn-, Fabrik- und Wirthschaftsgebäuden, Garten und Weidestück, welche nach Abzug der Abgaben auf 12,492 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirt ist,

am 15. December d. J. von Vormittags 11 Uhr an,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schloß Rammelburg,
den 12. Mai 1846.

Freih. Friesen'sches Patrimonial-Gericht.
Uhte.

Gasthaus-Verkauf.

Meine hieselbst gelegene Erbpachts-Befugung Alte Schloß, ein Gartengrundstück von circa 10 Morgen Größe mit Schenk-berechtigung, welches sich vorzüglich für einen Tabagisten, der zugleich Gemüsegartenbau versteht, eignet, bin ich willens meistbietend zu verkaufen, und steht hierzu Termin zum

25. d. M. von Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition an. Die Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen.

Gräfenhaynchen, den 6. Sept. 1846.

Der Justiz-Commissar
Streubel.

Gewerbe-Ausstellung.

Nach hoher Genehmigung ist mit unserer ersten Provinzial-Gewerbe-Ausstellung eine Verloosung von Gegenständen aus derselben, deren ganzer Vertrieb einer besondern Commission übertragen ist, verbunden.

Diese Commission wählt die Gegenstände zur Lotterie in Uebereinstimmung mit dem Gewerbe-Ausstellungs-Comité und nach Anhörung der Sachverständigen, nach Güte, Nützlichkeit, Schönheit und Preiswürdigkeit, im Ausstellungs-Local aus.

Zur Verloosung sind als Maximum 10,000 Loose genehmigt worden, à Loos 20 Sgr., von deren Ertrage, nach Abzug der nothwendigen Kosten zum Vertriebe, Gegenstände sollen angekauft werden.

Von 15 Stück Loosen gewinnt allemal ein Loos, so daß überhaupt, falls sämtliche Loose abgesetzt werden, 670 Gewinne vorhanden sind, unter welchen

1 Gewinn von circa 200 Thlr.	
2 Gewinne : : 100 :	
10 : : : 70 :	
30 : : : 50 :	
40 : : : 25 :	
100 : : : 10 :	
142 : : : 5 :	
345 : : : 2 :	

sich befinden.

Ist die Zahl der verkauften Loose geringer als 10,000, so vermindert sich auch natürlich im Verhältnisse die Zahl der Gewinne.

Nur gegen Rückgabe des Original-Looses kann der darauf fallende Gewinn verabfolgt werden, und muß dieser spätestens bis Mitte October d. J. abgeholt sein.

Der Verkauf der Loose wird in Magdeburg durch den Buchhändler Fabricius, Kaufmann E. Meyer, Hof-Lithographen Brückner, die Kaufleute Rüdiger & Schadowitz, Elbthal, den Registrator Löschhorn und Conditior Denstorff, sowie in dem Gewerbe-Ausstellungs-Local betrieben.

Auswärtigen, welche eine größere Anzahl von Loosen zu kaufen wünschen, bleibt es überlassen, sich, unter Einsendung des Betrages, unmittelbar an das Ausstellungs-Comité zu wenden.

Sobald die höchste genehmigte Zahl von 10,000 Loosen abgesetzt ist, wird der Verkauf geschlossen; die Zeit der Verloosung selbst aber noch näher bekannt gemacht werden.

Magdeburg, den 16. September 1846.

Die Lotterie-Commission.

Behrens, Bürgermeister. Brückner, Hoflithograph. Karl Deneke, Kaufmann. v. Fischer, General-Major. Friese, Kriminal-Director. Grüel, Ober-Regierungsrath. Kote, Oberlehrer. E. Meyer, Fabrikant. Speich, Tischlermeister. Voigtel, Lieutenant a. D. Weise, Radlermeister. Wenzel, Polizei-Rath.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Alphabetisch-lexicalisches Haupt-Register zum Amtsblatt der Königl. Preuss. Regierung zu Merseburg und zur Gesetzsammlung für die Königl. Preuss. Staaten, in so weit die in letzterer enthaltenen Gesetze und Verordnungen durch das Amtsblatt publizirt worden sind, von 1816—1842. Herausgegeben vom Polizei-Commissar **Holoff**. 86 $\frac{3}{4}$ Bogen in gr. 4to-Format.

Mit Bezug auf die im 9ten Stück Seite 51 des Amtsblatts 1844 Seitens der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg erlassene Empfehlung über Gründlichkeit und sachgemäße Bearbeitung dieses Werkes, womit zugleich der Ankauf desselben für die städtischen und ländlichen Communen, sowie für die geistlichen Institute Königl. Patronats auf Kosten der resp. Communal- und Kirchenkassen genehmigt wird, bemerken wir, daß der ursprüngliche Subscriptions-Preis erloschen, und das Werk von jetzt ab nur zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. von uns zu beziehen ist.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Beilage

Dienstag, den 22. September 1846.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, d. 15. September. Wenn der König von Dänemark bei der Ansprache an die Truppen in Schleswig die Aeußerung hören ließ: „Er hoffe sich auf seine Schleswig-Holsteinischen Soldaten verlassen zu können“, so haben die Izehoer Dragoner bei der gestrigen Volksversammlung in Nortorf seine Erwartung wenigstens nicht getäuscht; und wenn die Norddeutschen Blätter berichten, es sei bei dieser Versammlung kein Blut geflossen, so sind sie falsch berichtet. Allerdings ist ein Mann, nur ein Deutscher Landmann, von einem Dänischen Offizier mit der scharfen Klinge über die Hand gehauen und zur Arbeit unfähig gemacht. Der Rittmeister von Lorp, unter dessen Commando dies geschah, soll gleich darauf eine Art von Entschuldigung ausgesprochen und erklärt haben, es sei bei der Räumung des Wegs, in Folge deren jene Verwundung Statt fand, ein Versehen passiert, denn diese Räumung wurde ohne allen triftigen Grund und mit einer, durch keine Art von Provocation gerechtfertigten Eile und Gewalt bewerkstelligt. Die Dragoner sprengten im Galopp und mit geschwungenen Säbeln in die Masse, die sich ganz ruhig und bis jetzt nur als Zuschauer verhalten hatte. Selbst der Oberschaffner der Eisenbahn fand sich veranlaßt, Befehl zu geben, ein Wagenzug vorrücken zu lassen, um die über die Eisenbahn gesprengten Dragoner von ihrer Schwadron abzuschneiden: eine zu rechter Stunde ausgeführte Maßregel, durch welche die isolirte Cavallerie gezwungen ward, durch das Dorf zu reiten und auf einem ziemlich Umwege den höchst mangelhaft bewerkstelligten Rückzug anzutreten. Es stürzten dabei drei Mann und fünf bis sechs büßten ihre blanken Helme ein. Es herrschte die größte Ruhe in der Menge. Von den 500 Infanteristen hatte jeder Mann 30 scharfe Patronen, also 15,000 Schüsse. Es war sehr gut, daß es nicht zu einem allgemeinen Blutbade kam. Die Versammlung ging auseinander, ohne daß von Seiten des Comité's ein Zeichen innern Selbstbewußtseins gegeben wurde.

Daß sich aber die Schleswig-Holsteiner, trotz dieses kläglichen Ausgangs ihrer neuesten Versammlung, kein Haarbreit von ihrem Rechte vergeben zu haben glauben, ist eben so gewiß, als daß alle Deputationen an, und Vorstellungen bei dem Könige nichts fruchten werden. (L. J.)

Prinz Christian von Glücksburg, Kapitain der königlichen Garde zu Pferde, soll von dem Könige von Dänemark aufgefordert worden sein, sich gegen die von seinem Bruder, dem Herzoge, gethanen Schritte zu erklären. Er ist mit einer Schwester des Prinzen Friedrich von Hessen vermählt.

Vermischtes.

— Ein Gärtner zu Montreuil, bei Vincennes, überreichte in diesen Tagen dem Könige Ludwig Philipp in Neuilly einen Korb mit Pflirschen, von denen mehrere über 33 Centimetres (etwa einen Fuß) im Umfange hatten.

— Am 24. August starb auf seinem Landgute in Esthland der berühmte Weltumsegler Admiral Krusenstern.

Eisenbahnen.

Chemnitz-Niesauer Eisenbahn. 6te Einzahlung mit 9 Thlr. 20 Sgr. auf jede Actie, unter Rückgabe der Interimsactien der fünften Einzahlung, den 1. bis 15. October bei der Gesellschaftskasse in Chemnitz, auch bis 14. October bei H. W. Bassenge und Comp. in Dresden und Frege und Comp. in Leipzig.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 19. September (Nach Wispein.)

Weizen	51	—	67	¢	Gerste	37	—	40	¢
Roggen	60	—	62 1/2	¢	Hafer	25 1/2	—	27	¢

Leipzig, den 17. September.

Nach Dresdner Scheffeln:

Weizen	6	¢	—	Ngf.	bis	6	¢	5	Ngf.
Roggen	5	¢	5	¢	—	5	¢	10	¢
Gerste	3	¢	2 1/2	¢	—	3	¢	5	¢
Hafer	2	¢	2 1/2	¢	—	2	¢	5	¢
Rappsaat	5	¢	15	¢	—	—	—	—	—
W. Rübsen	5	¢	10	¢	—	5	¢	—	—
S. Rübsen	—	¢	—	—	—	—	—	—	—
Del. der Str.	11	¢	22 1/2	¢	—	—	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 20. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.
am 21. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 20. September: 50 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. September.

- Im Kreuzprinzen:** Hr. Professor Dr. Schmidt a. München. Hr. Amtm. Dshausen a. Marlerwerder. Hr. Rent. Kobrage a. Warschau. Die Hrn. Fabrik. Futtler u. Höhner a. Wien. Die Hrn. Kauf. Gerlicher a. Naumburg, Grüniger a. Posen, Bettmann a. Meiningen, Ködiger a. Ulm, Adernann a. Königsberg, Jßler a. Augsburg, Döhner a. Fürth, Rothmaler a. Düsseldorf.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Künne a. Altona, Wising a. Erfurt, Feist a. Frankfurt, Eberhardt a. Rheidt, Hilbrecht a. Berlin, Schaffer a. Düren. Hr. Partik. Göring a. Prag. Hr. Architekt. Hildebrand a. Königsberg. Hr. Dr. med. Ballach a. Posen. Hr. Porträtmaler Hille a. Braunschweig.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Gutsbes. Stäglich a. Oldesloe, Drenwig a. Pehlhausen. Die Hrn. Kauf. Königsdörfer a. Brandenburg, Brandy a. Breslau. Hr. Chorist Köppke a. Dresden.
- Goldnen Löwen:** Hr. Advocat Lahn a. Dresden. Hr. Dr. med. Blid a. Halberstadt. Die Hrn. Stud. jur. Sibrot u. Lehmann a. Berlin. Hr. Brauereibes. Fingerling a. Grotzen. Hr. Refir. Schutz a. Frankfurt. Hr. Posthalter Strahl a. Guben.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabrik. Degenhardt a. Bendlerode. Hr. Geschäftsk. Reif. Bauer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Thalberg a. Magdeburg, Wisenthal a. Zepfzig. Hr. Kontitor Sträubing a. Arnstedt.
- Stadt Hamburg:** Hr. General v. Thümen-Blankenste a. Stangenhagen. Hr. Justizroth Spangenberg a. Frankenhäusen. Hr. Virtuoso Stads a. Arnstadt. Die Hrn. Kauf. Löwenthal a. Mainz, Seyffart a. Frankfurt, Herscher a. München.
- Goldnen Kugel:** Hr. Kaufm. Kersten a. Basel. Hr. Defon. Zulp. Jßst a. Budweis. Hr. Geschäftsm. Dietrich a. Erfurt. Hr. Professor Münnich a. Dresden. Hr. Landtsch. Kupferstecher Fleischmann a. Leipzig.
- Zur Eisenbahn:** Frau v. Holleben m. Fam., Frau v. Siltow u. die Hrn. Kauf. Keller u. Neubach a. Berlin. Hr. Kaufm. König a. Bzig.

Bekanntmachungen.

Auction.

Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr soll am gr. Berlin Nr. 433 wegen Domicilveränderung einer Familie ein fast neues hellpolirtes gutes Sopha, dergl. Bettstellen, Spiegel, Rohrstühle, Commode, Kleiderschrank, 1 Flügel, sehr gute Federbetten, Kupfer, Koffer, Kleidungsstücken u. dgl. mehr meistbietend verkauft werden.
F. H. Brandt.

Bretter-Auction.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr soll in der Behausung des Herrn Pfister, Paradeplatz Nr. 1067, eine große Partie sehr gute starke, nughare breitgefugte Bretterlegen nebst verschiedenem Halbholz meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

F. H. Brandt,

Auctions-Commissarius und Taxator.

Sehr große fette Limburger und bairische Sahnenkäse erhielt

G. Goldschmidt.

Eine gesunde Amme wird Nr. 1994 b gesucht.

Heute, Dienstag den 22. d. Abends 7 Uhr, Gemeindeversammlung.

Der Vorstand

der deutschkatholischen Gemeinde.

Schulangelegenheit.

Der Unterricht in meiner höheren Mädchenschule, wie in der Selecta, beginnt für das Winterhalbjahr den 1. October. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich in den Vormittagsstunden des 29. und 30. Septembers entgegenzunehmen bereit sein.

Halle, den 22. Sept. 1846.

Neuenhaus, Domprediger.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 24. September d. J. Morgens 9 Uhr sollen auf dem früher Körber'schen Anspannergute zu Thaldorf: 9 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Schafe, Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen, Walze, sowie sämmtliche Ackerwirthschaftsgeräthe, wie auch verschiedene Anpflanzungen von Obstbäumen und Nußholz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein in Leipzig belegenes, neu erbautes massives Haus, 2 Stock hoch, mit 2 Seiten- und Hintergebäuden, in welchem sich 20 heizbare Stuben u. befinden, Keller, Brunnen, Waschhaus und Stallungen, im Uebrigen aber sehr brillant eingerichtet, ist für den realen Preis von 5000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch Siegel in Halle, Stadtfleischergasse Nr. 133.

Im Verlage von C. A. Schwetschke und Sohn in Halle erschienen so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die religiöse Glaubenslehre nach der Vernunft und der Offenbarung für denkende Leser dargestellt von Dr. Carl Gottlieb Bretschneider, Präsident des Ober-Conistoriums und General-Superintendent zu Gotha u. Vierte verbesserte, vermehrte und mit einem Register versehene Auflage. geh.

Preis 1 Thlr. 26 1/2 Sgr.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein

Seiden- und Modewaaren-Lager

durch den Empfang der neuesten Modewaaren wieder reichhaltig und geschmackvoll assortirt ist.

Halle, den 22. Sept. 1846.

Heinrich Stephan.

Local-Veränderung.

Die Wein-Handlung

von

FERTSCH & SIMON

in Leipzig

befindet sich jetzt im

Otto von Saugl'schen Hause,
Petersstrassen- und Sporergrässchen-Ecke,
schräg über vom Hôtel de Bavière.

Verkauf eines Möbel-Magazins.

Mein Möbel-Magazin zu Gernrode im Herzogthum Anhalt-Bernburg, welches seit einigen zwanzig Jahren im besten Umfange betrieben worden ist, soll wegen eingetretenen Krankheitsumständen schleunigst verkauft werden.

Käufer werden deshalb gebeten, mit dem Eigenthümer desselben in Unterhandlung zu treten.

Schließlich wird noch bemerkt, daß dieses Magazin wegen seiner vortheilhaften Lage der Holzverkäufe und des ausgebreiteten Rufes, fortwährend gute Möbel liefert zu haben, Jedem zu empfehlen ist.

Auch werden die Kaufbedingungen sehr solid gestellt, indem kein Anzahlungs-Capital nothwendig ist, sondern bloß eine hypothekarische Sicherheit verlangt wird.

Im beliebigen Falle erbiere ich mich, dem künftigen Uebernehmer im Geschäfte die möglichste Hülfe zu leisten.

Auch werden jederzeit gute Möbel-Arbeiter gegen anständige Löhne angenommen.
Gernrode, den 10. Sept. 1846.

Tischler G. Müller.

Ein Bursche, welcher Lust hat Stellmacher zu werden, kann sogleich in die Lehre treten beim Stellmachermstr. Keil in Halle, Strohhof Nr. 2017.

Neusilberne und Britannia-Suppen-, Gemüse-, Eß- und Theelöffel empfiehlt zu billigen Preisen

F. Haafengier.

Neusilberne, sowie verschiedene andre Sorten Fisch- und Taschenmesser empfiehlt zu billigen Preisen

F. Haafengier,
große Klausstraße Nr. 896.

Eine 53 U schwere Kiste mit Streichhölzern, gez. H. O. # 1379 ist zwischen Dienstag Nachmittag und Mittwoch früh in der goldenen Kugel entwendet. Der selbst erhält der Wiederbringer eine gute Belohnung.

Sehr schönen großkernigen reinen Java-Reis à U 2 1/2 Sgr., für 1 Thlr. 13 U empfiehlt
August Gutezeit.

Eine frische Sendung Chocoladen aus der Fabrik von Timaeus und Jordan in Dresden, Cacao mit und ohne Zucker und Gewürz, entölten Cacao empfiehlt zum Fabrikpreis die Conditorei
von Gustav Rind.

900 Rthlr. sind zusammen ober getheilt gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch den Justizcommissar Gädcke.